

zu benutzen sind) das Bild zu vervollständigen. Da es für den in Frage kommenden Zweck nicht auf unfehlbar, bis auf die kleinsten Beträge richtige Zahlen ankommt, so wird dies ohne Zweifel gelingen. Wie reichhaltig die dabei zu berücksichtigenden Quellen zum Theil sind, geht u. a. aus folgenden Daten hervor.

Bremens Ausfuhr an Büchern und Musikalien betrug in den Jahren 1867 bis 1871 (unter Umrechnung von Thlr. Gold auf Thlr. Courant):

	Insgesamt.		Nach d. Verein. Staaten.	
	Etr.	Thlr.	Etr.	Thlr.
1867:	6162	= 486,576	4492	362,173
1868:	9790	= 604,778	7778	471,824
1869:	11,685	= 877,774	9613	736,690
1870:	11,191	= 790,681	9251	668,676
1871:	10,691	= 763,162	8063	600,667

Daß die hier als nach Nordamerika ausgeführten Quantitäten nicht in Bremen, sondern zum weitaus größten Theile im Zollverein producirt sind, geht aus anderen Partien der Bremer Statistik hervor, woraus sich z. B. ergibt, daß Bremen i. J. 1870 aus Sachsen allein 8029 Etr. Bücher im Werthe von 593,000 Thlr., aus Preußen 1299 Etr., aus Württemberg 1790 Etr. bezogen hat u. s. w. — Hamburg, das leider in den letzten Jahren keine Ausfuhrstatistik geführt hat, hat in den Jahren

	Etr.	zum Werth in Thalern
1870:	18,448	1,143,775
1871:	20,146	1,434,805

Bücher und Musikalien, und zwar etwa $\frac{1}{5}$ davon aus dem Zollverein, also wahrscheinlich größtentheils zur überseeischen Wiederausfuhr, bezogen. Es versteht sich von selbst, daß neben den Commercial-übersichten Bremens und Hamburgs auch diejenigen der Nachbarländer, sowie Englands und Nordamerikas, zu Rathe gezogen werden müßten.

Ich gebe die weitere Verfolgung der hier angeregten Idee den geehrten Collegen, namentlich aber dem Vorstande des Börsenvereins, anheim, und erkläre mich meinerseits bereit, wenn die Ausführung des Planes ernstlich beabsichtigt wird, bei der Bereitstellung des erforderlichen Materials und sonst mit Rath und That behilflich zu sein. Für die Ausführung der graphischen Darstellung selbst, sobald erst einmal die Grundlagen vorhanden, fehlt es nicht an guten Vorbildern; Aehnliches wird ja ohnehin von anderen Seiten (z. B. zur Veranschaulichung des Handelsverkehrs der deutschen Seeplätze) beabsichtigt.

Die Darstellung dürfte nicht bloß unsere Mehrausfuhr veranschaulichen, sondern müßte bei jedem in Betracht kommenden Lande auch die Summe unserer Ein- und Ausfuhr übersehen lassen. Denn im literarischen Verkehr hat man es ja nicht mit innerlich annähernd gleichartigen und gleichwerthigen Gegenständen zu thun, wie z. B. beim Kaffee-, Getreide-, Baumwollen-, Tabakhandel; unsere „Waare“ ist als Sammelbegriff nur durch äußere Merkmale charakterisirt, innerlich ist sie so verschieden, wie Tag und Nacht — entsprechend den Absichten der Producenten. Man kann also nicht, wie z. B. beim Getreide, zu Zwecken der Consumtionsstatistik rechnen: vom Lande x haben wir a. Bücher bezogen, dagegen an dasselbe b. Bücher geliefert, mithin Ueberschuß a — b oder b — a. Während eine solche Bilanz bei anderen, rein materiellen Lebensbedürfnissen dienenden Waaren ein sehr wesentliches, volkswirtschaftliches Interesse hat, würde sie bei dem Artikel „Bücher“ etwa nur zeigen, ob wir mehr bedrucktes Papier an das Ausland geliefert haben, oder das Ausland mehr an uns. Wollen wir ein Bild von dem literarischen Verkehr mit dem Auslande geben, so muß neben dem Plus oder Minus auch der Betrag der Ein- und Ausfuhr selbst ersichtlich sein — ja die Summe derselben

gibt gleichsam einen Maßstab für die von Land zu Land bestehenden geistigen Beziehungen. Ich denke mir die Darstellung etwa so: auf einer großen Tafel erhält jedes der hauptsächlich fremden Gebiete (Rußland, Oesterreich, Italien, Schweiz, Frankreich, Großbritannien, Scandinavien, Vereinigte Staaten etc.) eine Spalte, gewissermaßen eine Säule, in der, nach einer horizontal durch die ganze Tafel laufenden Scala (Gewicht, Bändezahl oder Geldwerth), unten zunächst die Ausfuhr nach dem Zollverein und oben die Einfuhr aus dem Zollverein, durch verschiedenes Flächencolorit ersichtlich gemacht ist, jede Säule vergleichbar einem mit Wasser und Del gefüllten Glase. Damit würden auf den ersten Blick sowohl der Gesamtverkehr, als Ein- und Ausfuhr jede für sich vollkommen klar.

Im Anschluß an die obigen statistischen Mittheilungen gebe ich hier noch die Daten über unseren Bücher-Import und Export im Jahre 1869 nach den Grenzstrecken des Ein- und Ausgangs — für dieses Jahr, weil es das letzte Normaljahr ist, von dem die bez. Angaben vollständig vorliegen. Es gingen (in Centnern) über die Grenze von

	Einfuhr	Ausfuhr
Rußland und Polen	27	1320
Oesterreich	9079	3803
der Schweiz	12,472	2105
Frankreich	1147	343
Belgien	3105	7962
Niederlande	852	9760
Bremen	234	5103
Hamburg	2334	20,997
Dänemark	52	98
die Nordsee	34	—
die Ostsee	422	1276
Geestemünde	18	—
Brake	2	10
aus freien Niederlagen	30	—
im Postverkehr	404	?)

Summe: 30,212 Etr. 52,777 Etr.

Ich habe schon hervorgehoben, daß diese Zahlen so nicht zu benutzen sind, sondern durch Vergleichen mit ausländischen Handelsübersichten ergänzt resp. corrigirt werden müssen.

Eine kurzgefaßte Denkschrift über die Entwicklung des deutschen Buchhandels würde eine passende Zugabe zu der graphischen Darstellung sein; an trefflichen Federn aus der Reihe der Collegen fehlt es dazu nicht.

Leipzig (München), Ende September 1872. G. Hirth.

Miscellen.

In der dem „Berliner Fremden- und Anzeigebblatt“ entnommenen Notiz über die Presse Deutschlands (Nr. 234) hat sich bezüglich der „Gartenlaube“ ein Irrthum eingeschlichen, den Sie wohl so gefällig sind zu berichtigen. Die Auflage meiner Zeitschrift ist nicht, wie dort angegeben, auf 270,000, sondern auf 310,000 Expl. gestiegen, welche Anzahl bereits seit Anfang dieses Jahres gedruckt wird. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist der Irrthum durch die Angabe der Hrn. Daube & Co., der Besitzer des „Anzeigebblattes“, entstanden, welche allerdings, da die Post die von ihr bezogenen 39,000 Expl. ohne Beilagen erhält, nur 270,000 Anzeigen verbreiten können. Selbstverständlich ändert sich durch diese Berichtigung auch das angeführte Exempel des Abonnentenzuwachses.

Ernst Reil.

*) Bei der Ausfuhr wird der Postverkehr zollamtlich nicht notirt. Neben den obigen Ziffern laufen noch bedeutende Posten als „unvollständig declarirt“, z. B. bei der Ausfuhr nach Frankreich 1092 Centner.